

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 24

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIX. Jahrgang.

Basel.

16. Juni 1883.

Nr. 24.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Berno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Elgger.

Inhalt: Die militärische Situation der Vereinigten Staaten Nordamerika's. — Die Kommission zur Prüfung der Kadettenfrage. — J. Beerbach: Die Infanterie-Schleifstruktionen Europa's und ihr Verhältnis zur modernen Taktik. (Forts.) — Dr. G. Knorr: Instruktion für militärische Krankenwärter. — Strategisch-taktische Aufgaben nebst Lösungen. — Eidgenossenschaft: Eidgenössisches Militärsteuergesetz. Ein Entlassungsgesuch. Entschädigung für Bekleidung und Ausrüstung für 1883. + Oberstleutnant Schmid: Waadtländer Kadettencorps. — Ausland: Frankreich: Uniformierung. Beabsichtigte Neubewaffnung der Infanterie. — Italien: Fehlunterricht. England: Armee-Etat. Dänemark: Landesbefestigung. — Verschiedenes: Futtermehl.

Die militärische Situation der Vereinigten Staaten Nordamerika's.

(Effektiv-Stand der Armee. — Beantragte Vermehrung. — Modernisierung der bestehenden Forts und Garnisonen. — Situation der organisierten und nichtorganisierten Milizen. — Militärschulen. — Situation der Marine.)

Die intimen Beziehungen, welche die Schweiz schon lange mit der großen Schwesterrepublik von Nordamerika unterhält und welche sich neuerdings durch die Ernennung eines Gesandten bei der Präsidentschaft noch inniger gestaltet haben, machen, daß mancher Schweizer, dem sein Vaterland zu enge wird, seine Blicke jenseits des Ozeans richtet, um sich dort, sei es im übervollen Geschäftsleben der Ostküste oder im fernen Westen, eine zweite Heimat zu gründen. Eine nicht unbedeutende Schweizerkolonie hat sich im weiten Umkreis der Vereinigten Staaten angesiedelt — die meisten ihrer Mitglieder haben das Vaterland verlassen auf Nimmerwiedersehen. Sie sind dem großen amerikanischen Reiche inkorporirt und ihre Kinder müssen mit den Rechten auch die Pflichten amerikanischer Bürger übernehmen und ihr neues Vaterland — wenn nöthig — mit den Waffen in der Hand schützen.

Dort kennt man allerdings nicht den bewaffneten Frieden, der uns in Europa gewaltsam zum Kriege treiben muß; die bewaffnete reguläre Macht ist auf ein Minimum reduziert. Aber selbst in Amerika ruft man einer Vermehrung der stehenden Armee, das Minimum scheint absolut nicht mehr zu genügen. — Der Bericht des Generals Sherman, des Oberbefehlshabers der Armee, an den Präsidenten der Republik wird uns in mehr als einer Beziehung interessiren. Er gibt ein genaues Situationsbild der amerikanischen Wehrmacht. Es ist eben nicht brillant; der General erkennt es seufzend an und bellagt sich — wahrscheinlich auch diesmal,

wie immer alljährlich, ohne Erfolg — über den schwachen Präsenz-Etat der Regimenter. — Nach dem Gesetz soll die Effektivstärke der Armee 25,000 Mann in keinem Falle überschreiten! In der tödlichen Furcht, dies Gesetz nicht zu verleghen, halten sich die Militärbehörden in ihren Etats weit unter den ihnen als Maximum gesetzten Effektivstärken. — In Europa ist man so penibel nicht! Das Kriegsbudget der meisten Staaten verschlingt für sich allein oft mehr, als die Budgets der übrigen Ministerien zusammengenommen. Auch geniert man sich wenig, wenn das schon reich dotirte Kriegsbudget irgendwie zu knapp sein sollte, mit anderen Fonds auf mehr oder weniger künstliche oder verdeckte Weise sogenannte Virements vorzunehmen. In Amerika ist die Armee das Stieflind der Nation! Und doch leistet dieses mehr oder weniger verachtete Kind an den fernen Grenzen unschätzbare Dienste, gegen die man im Osten wahrlich undankbar ist. Über der Oberbefehlshaber nimmt sich seiner Untergebenen energisch an. Ist es recht, daß der arme Soldat, der Vertheidiger der stets neu ankommenden, stets unter seinem Schutz weiter vordringenden Kolonisten, allen Entbehrungen ausgesetzt sein soll, während jene sich bald Städte bauen und bestmöglichen Komfort schaffen? Die Zivilisation hat im Far-West, Dank der aufopfernden Thätigkeit unserer Soldaten, große Fortschritte gemacht und die Ruhe ist im Jahre 1881/82 durch die Indianer nicht wesentlich gestört worden; nur in Arizona und an der Grenze von Neu-Mexico fanden einige Störungen statt, die aber leicht unterdrückt wurden. Der Soldat sollte daher auch besser gepflegt werden. Anstatt diese kleinen Garnisonen oder sliegenden Kolonnen auf Zelte oder höchstens auf halbverfaulte Baracken anzuweisen, sollte man ihnen an gut ausgesuchten strategisch wichtigen Punkten, in der Nähe der neuen